

# Fernab der digitalen Welt

Schüler des Hans-Carossa-Gymnasiums beschäftigen sich in P-Seminar mit der Archäologie

Von Bernhard Beez

Die Archäologie ist normalerweise kein Thema, das geeignet ist, Schüler in Wallung zu versetzen. Am Hans-Carossa-Gymnasium ist das in diesem Schuljahr anders. 13 Schülerinnen und Schüler haben sich in einem P-Seminar dazu entschieden, sich ausführlich mit diesem Gebiet zu beschäftigen. In den vergangenen Monaten haben sie sich mittels Referaten und Besuchen von Ausstellungen die Grundlagen erarbeitet. Unter anderem wurden Funde aus der Vor- und Frühgeschichte im Landshuter Stadtmuseum sowie der Römerschatz und die neue Bajuwarenrenaussstellung im Gäubodenmuseum in Straubing besichtigt.

In den Pfingstferien steht nun der Höhepunkt des Seminars an: Mit Unterstützung des Landshuter Kreisarchäologen Thomas Richter werden die Schüler, allesamt zwischen 16 und 17 Jahre alt, auf dem Boden der Gemeinde Viecht unter Anleitung eine Ausgrabung durchführen. Dort wurden unter anderem Siedlungsspuren aus der Bronzezeit gefunden. Die Ergebnisse daraus wollen sie voraussichtlich im Januar 2020 der Öffentlichkeit präsentieren.

Wenn man die Schüler fragt, was die Beweggründe für sie waren, sich mit Archäologie zu beschäftigen, kommen recht ähnliche Antworten. „Es ist spannend, die alte Geschichte direkt vor der eigenen Haustür zu erkunden“, sagt Maximilian Krimmel. Christian Koppauer fügt hinzu: „Wir lernen im Geschichtsunterricht zwar unheimlich viel über die



Die Ausgrabungsstelle in Viecht wurde von den Schülern bereits in Augenschein genommen. In den Pfingstferien werden sie sich dann selbst mit Spaten und Schaufel auf Spurensuche begeben.  
Foto: Landkreisarchäologie Landshut

Geschehnisse in der Antike, im alten Rom oder Griechenland, aber wir wissen kaum etwas darüber, wie die Menschen in unserem Raum früher, vor tausenden von Jahren, gelebt haben.“

## Eine Ferienwoche wird dafür geopfert

Thomas Richter ist vom Interesse der Schüler begeistert: „Alle sind mit großem Spaß und Engagement dabei.“ Natürlich ist nun die Vorfreude auf die Ausgrabung groß. So groß, dass bereitwillig sogar die Hälfte der Pfingstferien dafür geop-

fert wird. Denn aufgeteilt in zwei Gruppen werden die 15 Schüler gemeinsam mit ihren Kursleiterinnen Yvonne Löken und Birgit McMahon jeweils für eine Woche auf der Ausgrabungsstelle vor Ort sein. Dabei ist allen klar, dass man nicht einfach drauflos arbeiten kann. „Man muss behutsam vorgehen, damit man nicht aus Versehen etwas zerstört“, sagt Richter.

Graben, die Fundstücke waschen, sie dann sorgfältig dokumentieren, informative Texte dazu verfassen und im kommenden Jahr eine Ausstellung veranstalten – dies ist nun die geplante Vorgehensweise. Und

was erhoffen sich die Schüler in Viecht zu finden? „Ein gut erhaltenes Grab, vielleicht mit einem Skelett drin – das wäre klasse“, sagt Maximilian Krimmel. Dora Bachem würde sich dagegen über ein schönes, gut erhaltenes Gefäß aus der Bronzezeit freuen.

Nun wäre den Schülern zu gönnen, dass bei ihren Arbeiten auch das Wetter mitspielt. Was ist eigentlich das ideale Wetter für eine Ausgrabung? Kreisarchäologe Richter klärt auf: „Nachts darf es gerne feucht sein, tagsüber wären Wolken und Sonnenschein bei etwas über 20 Grad perfekt.“